

+49 30 57799422

Karin Danigel
Franz-Stenzer-Str. 21
12679 Berlin-Marzahn

Karin Danigel, Franz-Stenzer-Str. 21, 12679 Berlin-Marzahn

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Herrn Staatssekretär Hoofe
Wilhelmstraße 49
11017 Berlin

13.04.2010

**Mein Anliegen: Erhalt von öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen und
Weiterbeschäftigung**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Hoofe,

in der Arbeitsmarktpolitik wird derzeit eine Debatte über die öffentlich geförderte Beschäftigung geführt, zu der ich Ihnen gerne meine Situation schildern möchte.

Ich bin bis zum 14.06.2010 Stelleninhaberin einer ÖBS-Stelle im Frauentreff HellMa in Berlin Marzahn, Träger ist das Sozialwerk des dfb (Dachverband) e. V. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet (mein Ehemann ist ebenfalls arbeitslos), langzeitarbeitslos und schwer vermittelbar. Meine Vermittlungshemmnisse liegen im Alter, in einem nicht mehr verwertbaren Hochschulabschluss und vor allem in der Pflege von Angehörigen (Mutter an Demenz erkrankt, Pflegestufe 2). Da sich meine Arbeit im Frauentreff HellMa mit der Pflege meiner Mutter durch eine Gleitzeit gut vereinbaren lässt, ist für mich die Arbeit im Frauentreff ein Glücksfall.

Diese Arbeitsstelle im öffentlichen Beschäftigungssektor hat mir in den letzten 2 Jahren zu einem besseren sozialen Status verholfen, mir mehr Selbstvertrauen gegeben und mich aus einem tiefen Loch herausgeholt. Wertvoll war in diesem Zusammenhang auch die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung. Meine Arbeit wird geschätzt und findet Anerkennung. Die Arbeitsaufgaben sind sehr vielfältig. Ich arbeite mit an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung von Veranstaltungen und Kursen, mache PR-Arbeit, schreibe die Pressemitteilungen und gestalte die Fensterblätter und Monatsprogramme. Ich bereite selbständig Wanderungen und Exkursionen in Berlin und Brandenburg vor und die auch unter meiner Leitung durchgeführt werden. Anhand von eigenen Recherchen mit Hilfe des Internets verbinde ich diese Aktivitäten mit der Vermittlung von Wissen über „Land und Leute“. Durch eine 2wöchige Qualifizierung zum Gedächtnistrainer wurde ich in die Lage versetzt, das ganzheitliche Gedächtnistraining eigenverantwortlich durchzuführen.

Zwischen unseren Besucherinnen und mir hat sich im Laufe der Zeit ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie lassen mich an Ihren Leben teilhaben und erzählen mir von Ihren Problemen und Ihren Freuden im Leben. Für unsere Besucherinnen, die überwiegend aktive, allein lebende Frauen 50+ und sozial- und einkommensschwache Seniorinnen sind, stellen wir Mitarbeiterinnen eine feste Bezugsperson dar und geben Ihnen zugleich Hilfe und Unterstützung. Während meiner Beschäftigung hat sich gezeigt, dass mit Hilfe und unter

+49 30 57799422

Anleitung/Begleitung von sozialen Projekten das Alter besser gestaltet und bewältigt werden kann. Und wichtig ist es, verstärkt auf die Förderung der Teilhabe älterer Menschen Augenmerk zu legen.

Das Ende meiner Arbeit beim Frauentreff stimmt nicht nur mich, sondern auch eine Vielzahl von Besucherinnen sehr traurig.

Der Wegfall der Stelle würde insbesondere nach zwei Richtungen hin fatale Auswirkungen haben. Einerseits mich persönlich betreffen, indem ich mich wieder in die Reihe der Arbeitssuchenden einzureihen muss, ohne Hoffnung wieder eine Arbeit zu finden, die meinen Fähigkeiten und Erwartungen entspricht sowie eine Verstetigung der Langzeitarbeitslosigkeit zu befürchten ist. Zudem tritt eine Minderung der Lebensqualität und der Lebenszufriedenheit ein bis hin zu den Folgen einer Altersarmut. Andererseits würde durch den Wegfall der Stelle das Leistungsangebot des Frauentreffs stark reduziert werden. Die quantitative und qualitative anspruchsvolle Arbeit könnte nicht mehr gewährleistet werden. Die angestrebte nachhaltige Sicherung frauenspezifischer, bedarfs- und problemorientierter sowie wohnumfeldnaher und niedrigschwelliger Leistungsangebote ist damit gefährdet. Damit werden auch die aktive Einbeziehung, das Einbringen von Erfahrungswissen und die Förderung von Eigenaktivität unserer Teilnehmerinnen stark eingeschränkt.

Es ist deshalb sehr wichtig die öffentlich geförderten Stellen langfristig anzulegen, sodass nicht ständig alle Beteiligten Ängste vor der Zukunft haben, nicht Wissen wie es persönlich und projektmäßig weitergehen soll.

Ich bitte Sie deshalb, sich für den Erhalt und den Ausbau des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen